

Cuba kompakt

15. November 2016, Ausgabe 145, Jahrgang 12, Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

THEMA

Flora und Matthew – Ähnlichkeiten sind nicht zufällig

Flora forderte noch über 1000 Tote, aber die dabei gemachte Erfahrung hat dazu geführt, dass die Ziffer der verlorenen Menschenleben nach dem Durchzug des mächtigen Hurrikans Matthew bei null liegt

Oscar Sánchez Serra

Zwischen dem 4. Oktober 1963 und dem von 2016 gibt es natürlich Unterschiede. Es sind viele Jahre, 53 an der Zahl, um noch Ähnlichkeiten zu entdecken. Dennoch gab es, ungeachtet der vergangenen Zeit, bei Vergleichen Dinge, die sich sehr voneinander unterschieden, während andere einander sehr ähnelten.

1963 drang ein Hurrikan mit dem weiblichen Namen Flora im Südosten Guantánamos auf kubanisches Gebiet vor. Seine Kategorie 2 auf der Saffir-Simpson Skala wies ihn nicht als Wirbelsturm großer Intensität aus. Am gleichen Tag des laufenden Jahres ging ein anderes System dieser Art, aber eines der Kategorie 4, unter dem männlichen Namen Matthew über Kuba hinweg, nachdem es das gleiche Einfalltor, nämlich den heutigen Bezirk von Maisí benutzt hatte. Vor über 50 Jahren war es ein Freitag, diesmal ein Dienstag.

Flora durchquerte drei Tage und Nächte lang mit seiner Flut den Osten Kubas. Der Regen war so heftig, dass Fidel, der sich mitten im Sturm befunden hatte, am 21. Oktober bei einer Fernsehsendung zur Analyse des atmosphärischen Phänomens sagte: „Es war ein Meer, es war, als habe sich der Amazonas drei Tage lang mitten in der Provinz Oriente befunden.“

Diese Worte illustrierten das Anschwellen der Flüsse nach Niederschlägen, die die

Geografie des Ostens Kubas überfluteten. Der Hurrikan zog 62.000 Quadratkilometer in Mitleidenschaft.

Matthew verbrachte nicht mal einen Tag in Kuba, aber fünf infernalische Stunden widmete er Baracoa, Imías und Maisí. Von der ersten Stadt Kubas verwüstete er links seines Auges mit Winden von über 200 km/h, Regen und bis zu acht Meter hohen Wellen die Frontseite.

Elvin Fontaine erzählt im Buch „Fidel an vorderster Rettungsfront“, wie der Comandante en Jefe, kaum dass er sich noch von Valentina Tereskova, dem ersten weiblichen Kosmonauten, verabschieden konnte, sich kopfüber in die Herausforderungen stürzte, vor die ihn nun der Osten stellte. Bei der Durchfahrt durch Villa Clara gab er Instruktionen, damit die Amphibienfahrzeuge der Streitkräfte (FAR) in die befallenen Zonen geschafft wurden, überquerte die „Meere“, von denen er erzählte und kam an ein Bauernhaus. Als er dessen Bewohner ohne Schuhe vorfand, entledigte er sich seiner eigenen Stiefel und gab sie einem von ihnen.

Der Comandante en Jefe rückte bis zu Flora vor, im Jeep, im Amphibienfahrzeug oder schwimmend und überquerte eine Flut über eine Seilbrücke. In der Umgebung von Cauto Cristo setzte er sein Leben aufs Spiel, als das Amphibienfahrzeug, in dem er unterwegs war, sank. Das geschah bei der Überquerung des Flusses La Rioja. Aber Einheimische, Soldaten und Begleitpersonen lösten das Problem.

Fontaine beschreibt einen emotionalen Moment zwischen dem Comandante Juan

Almeida und Fidel. Ersterer bestieg unbedacht einen Hubschrauber. Solche Fluggeräte können bei derartigen Winden gar nicht fliegen, aber auf der Suche nach dem Chef, von dessen Verbleib er nichts wusste, achtete er nicht der Gefahr.

Flora traf die Revolution mitten im Kampf um Menschenleben und bei Matthew war es genauso. Raúl, der vor 50 Jahren schon in der ersten Reihe gestanden hatte, ging auch diesmal wieder nach vorn. Und das ist nicht die einzige Ähnlichkeit.

Fidel erzählte an jenem 21. Oktober 1963, dass „wir uns dort in der Provinz Oriente mit Regierungs- und Parteimitgliedern trafen, mit nationalen Führungspersonen, Ministern und Leitern sowie Compañeros der Provinz Oriente. Und dort diskutierten wir, welcher Politik wir folgen sollten“. Minister für Transport, für öffentliche Arbeiten, für den Binnenhandel, für Gesundheitswesen und vom Institut für Wasserressourcen wurden in der Zone zusammengerufen, in der die Schlacht gegen Flora im Gange war.

Ähnlichkeiten mit dem 4. Oktober 2016 bestehen nicht rein zufällig. Es ist dieselbe Revolution. Raúl ist in vorderster Linie. Er war schon lange vor dem Eintreffen der Winde, Regenfälle und Wellen vor Ort – mit den gleichen Ministern, mit der FAR und dem Innenministerium, der Partei und der Regierung, evaluierend und vorausschauend, auf dass man schnell mit dem Wiederaufbau beginne.

Im Oktober 1963 hob Fidel die Solidarität des Volkes hervor: „Jeder Bürger, jeder Mensch, egal wo, der etwas tun konnte, tat es auch.“ Und er fügte hinzu: „Man

kann sagen, dass dieses Gefühl menschlicher Solidarität dort erreicht wurde, unter Begleitumständen wie diesen und auf höchstem Niveau.“ Heute befinden sich Elektroarbeiter, Bauarbeiter, Kommunikationsarbeiter und solche aus anderen Bereichen aus den verschiedensten Provinzen des Landes bereits im Kampf um die Erholung Guantánamos.

Vor der Heimsuchung durch Flora hatte Fidel die Idee zu einem Programm für die Wasserversorgung. Die Schaffung von Stauseen im ganzen Land hatte und hat immer noch zwei Funktionen: zum einen die Kontrolle über Hochwasser, die Regulierung von Fluten während der Hurrikan-Saison, zum anderen genügend Wasserkapazität in der Trockenperiode zu haben.

Für 2016 hätte das Gleiche gegolten, was Fidel schon 1963 sagte: „Eine Revolution hat einige Stärken, die den Naturphänomenen und -katastrophen weit überlegen sind. Eine Revolution ist ein sozialer Kataklysmus.“ Flora hinterließ mehr als 1000 Tote aber die gewonnene Erfahrung, von der Raúl sagte, dass sie verschieden bei jedem Phänomen dieser Art sei, führte dazu, dass die Ziffer der Verluste von Menschenleben nach dem Durchmarsch des mächtigen Matthew bei null liegt.

Und diese Kräfte, die allerdings zur Kategorie 5 gehören, sind jene, die das Volk gemeinsam mit seinen Führern in den Arbeiten zum Wiederaufbau zeigt.

Quelle: Granma

Spendenaufruf

Hurrikan Matthew verursacht hohe Schäden im Osten Kubas, Baracoa schwer betroffen

Nachdem der Hurrikan Matthew am 4. Oktober 2016 auf den Osten Kubas getroffen ist, sind die Schäden, die der Wirbelsturm angerichtet hat, weit größer als befürchtet.

Mit Windgeschwindigkeiten von über 200 Stundenkilometern war Hurrikan Matthew mit der Kategorie 4 der Saffir-Simpson Skala seit über einem Jahrzehnt der schlimmste Hurrikan in der Karibik. Mit einer Geschwindigkeit zwischen 13 und 17 Kilometern in der Stunde bewegte sich der Wirbelsturm über Jamaica und Haiti und traf in Maisí, in der Provinz Guantánamo auf Kubas Küste.

Mit schweren Regenfällen, Überschwemmungen sowie schweren Schäden an Gebäuden, Transportwegen und in der Landwirtschaft hinterließ Hurrikan Matthew eine Spur der Zerstörung.

Internet: <http://www.fgbrdkuba.de/soli/hurrikan-matthew.php>

Spendenkonto:

Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V.

Verwendungszweck: „Hurrikanhilfe“

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE96 3702 0500 0001 2369 00

Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Maybachstr. 159, 50670 Köln

GESUNDHEIT**Wir gehen nach Haiti, bewegt von Ches Vermächtnis**

Mitglieder der Brigade Henry Reeves vor der Abreise nach Haiti (ganz links im Bild Dr. Graciliano Díaz Bartolo, der erst am Vorabend von seiner Vortragsreise nach Deutschland zurückgekehrt war)

Havanna (PL), Mitarbeiter der Medizinerbrigade Nr. 24 Henry Reeve versicherten hier und heute, dass sie – angeregt vom historischen Vermächtnis des Guerillakommandanten Ernesto ‚Che‘ Guevara – dem haitianischen Volk solidarische Hilfe leisten werden.

„Dies ist die beste Ehrung, die wir dem Che zum 49. Jahrestages seiner Ermordung zuteil werden lassen können. Wir gehen nach Haiti, um drei grundlegende Prinzipien zu erfüllen: Einheit, Solidarität und Menschlichkeit, wie er einmal während seines beispielhaften Lebensweges, sei es in Bolivien, im Kongo oder hier selbst zum Ausdruck gebracht hat“, bekräftigte gegenüber Prensa Latina Dr. Graciliano Díaz, Spezialist für Gesamtheitliche Allgemeinmedizin.

Der aus der östlichen Provinz Santiago de Cuba stammende Mediziner präzisierte, dass es „uns eine Ehre ist, diesem Brudervolk, das unzählige menschliche und materielle Verluste erlitten hat, die durch den Hurrikan Matthew hervorgerufen wurden, unsere Unterstützung bieten zu können“.

„Sie können sicher sein, dass wir gemeinsam mit den über 600 kubanischen Kollegen, die dort arbeiten, all unsere Kenntnisse ebenso anwenden werden, wie wir dies schon Monate zuvor in Guinea Conakry getan haben, wo wir bei der Ausrottung der Ebolaepidemie geholfen haben“, wie er hinzufügte.

Alexis Díaz, der Chef der Brigade, die aus 38 Mitarbeitern besteht, brachte seinerseits zum Ausdruck, Stolz darüber zu empfinden, Teil dieser solidarischen Hilfe der kubanischen Regierung zu sein und, wie bereits bei anderen Gelegenheiten, die

Grundsätze des proletarischen Internationalismus zu erfüllen, wie dies auch der heroische Guerillero getan habe, der sein Vermächtnis in verschiedenen Ländern der Welt hinterlassen hat.

Als Teil der Gruppe reisen des Weiteren vier Frauen nach Haiti, darunter Doralis Dimet, studierte Akademikerin in Hygiene und Seuchenkunde; Elsa Hernández, Ärztin in der gleichen Disziplin; wie auch die Allgemeinärztin Nevis González und die Fachkrankenschwester Isabel Herrera. Letzterer zufolge ermöglichen ihr diese heute anvertraute Mission, als Mensch weiter zu wachsen, da sie sich darüber bewusst sei, dass ihre Arbeit es ihr erlaube, die Gesundheit von tausenden von Leuten zu verbessern.

„Von klein auf haben wir gesagt, dass wir sein wollten wie Che, und ich glaube, dass diese Mission, die wir erfüllen werden, dafür ein würdiges Beispiel ist, da sein Erbe als Internationalist alle Mitglieder dieser Gruppe dazu verpflichtet, tausende von Menschenleben zu retten, wie er dies in der Guerilla hier in der Sierra Maestra, im Kongo oder in Bolivien getan hat“, meinte sie.

Unterdessen zeigte sich der ebenfalls studierte Krankenpfleger Leoncio Espinosa bewegt darüber, Teil der medizinischen kubanischen Mission zu sein, die wie bei so vielen Gelegenheiten, den Völkern, die selbstlose Hilfe darzubringen, die sie benötigen.

Seit 2005 hat die Brigade Henry Reeve mit insgesamt 7.235 Mitarbeitern in 17 Ländern medizinische Hilfe geleistet, und hat in Haiti dabei geholfen, die durch das Erdbeben im Jahre 2010 verursachten Schäden zu beseitigen und danach die Choleraepidemie zu bekämpfen, die so viele Opfer zurückgelassen hat.

Quelle: prensa latina

BLOCKADE**Obama hat wegen Verletzung der Blockade Strafen gegen 49 Unternehmen verhängt**

Während der Administration von Barack Obama sind laut Berichten der regierungsamtlichen Kontrollbehörde über ausländische Vermögen (OFAC) Strafen gegen 49 US-Firmen und ausländische Unternehmen wegen Verstößen gegen die Blockade der Vereinigten Staaten gegenüber Kuba verhängt worden.

Der Gesamtwert dieser Strafen beläuft sich auf 14 Milliarden 397 Millionen 416 Tausend 827 Dollar (\$14.397.416.827), eine in der Geschichte der Blockade der USA gegen die karibische Insel bisher beispiellose Zahl, was insbesondere vor dem Hintergrund dessen zu sehen ist, dass beide Länder vor über einem Jahr nach über einem halben Jahrhundert ohne Botschaften und der wirtschafts-, finanz- und handelsmäßigen Belagerung Washingtons gegen das kleine Land, die immer noch andauert, ihre diplomatischen Beziehungen wiederhergestellt hatten.

Nach den Ankündigungen vom 17. Dezember 2014, dem Tag an dem der offizielle Normalisierungsprozess zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten begann, sind acht Unternehmen (5 US-amerikanische und 3 weitere ausländische) mit Strafzahlungen von insgesamt 2 Milliarden 836 Millionen 681 Tausend 581 Dollar (\$2.836.681.581) belegt worden, wobei deren extraterritorialer Charakter und dessen entsprechender Einschüchterungseffekt im Banken- und Unternehmenssektor zu berücksichtigen sind.

Die von den Vereinigten Staaten seit dem 17. Dezember wegen Verletzungen der Blockade mit Strafzahlungen belegten Unternehmen sind die folgenden:

- die Deutsche Commerzbank mit 1.710.000.000 \$
- das in den USA ansässige Online-Bezahlungssystem PayPal mit 7.658.300 \$
- die US-Versicherungsgesellschaft Navigators Insurance Company mit 271.815 \$

kabels sind bei den größeren Schäden hervorzuheben. Von Dienstagmittag an wurde die Zufahrt nach San Antonio, Imías, Baracoa und Maisi wegen Überflutung im östlichen Küstengebiet im Süden der Provinz unterbrochen, welches unter dem Namen für Bate Bate bekannt ist. Einige Stunden später war auch die Gemeinde Yateras von der Außenwelt

- die französische Bank Crédit Agricole mit 1.116.893.585 \$
- das US-amerikanische Reiseunternehmen Gil Tours Travel, Inc. mit 43.875 \$
- die WATG Holdings, Inc. (WATG) aus den USA mit 140.400 \$
- CGG Services S.A. aus Frankreich mit 614.250 \$

• Halliburton aus den USA mit 304.706 \$
Der kubanische Außenminister Bruno Rodríguez beklagte kürzlich, dass die Sanktionen Washingtons gegen Kuba die karibische Nation im Verlauf des letzten Jahres über 4,6 Milliarden US-Dollar gekostet hätten.

„Die Blockade dauert an und schadet dem kubanischen Volk“, sagte der Minister vor der Presse als er den Text des Berichtes erläuterte, den Kuba anlässlich der jährlichen Debatte über die Blockade den Vereinten Nationen präsentieren wird.

Der Bericht wird der UNO am 26. Oktober zur Debatte vorgelegt, eine Übung, die seit über zwei Jahrzehnten jedes Jahr vollzogen wird und bei der die Mitgliedsländer stets mit überwältigender Mehrheit für die Aufhebung der Blockade gestimmt haben. Im Jahre 2015 wiesen insgesamt 191 Nationen [von 193] mit ihrem Abstimmungsverhalten die Sanktionen zurück.

Aktuell veröffentlichte die Zeitschrift Newsweek eine ausgedehnte Untersuchung über den republikanischen Kandidaten für die US-Präsidentschaft, Donald Trump, der im Jahre 1998 mittels einer Beratungsgesellschaft die Geschäftsmöglichkeiten in Kuba untersucht hatte, um die Blockadegesetze zu umgehen, die angeblich auf dem gesamten Planeten gelten.

Die Frage, die sich heute viele in diesem Lande stellen ist, ob der Magnat das gleiche Schicksal erleiden wird wie die Unternehmer, die bisher versucht haben mit der Insel in Geschäftsbeziehungen zu treten, und ob er seine kürzlich abgegebenen Erklärungen modifizieren wird, als er damit drohte, die Sanktionen gegen Kuba aufrecht zu erhalten, wenn er ins Weiße Haus käme und außerdem dem Normalisierungsprozess zwischen beiden Ländern eine Ende zu bereiten.

Quelle: Cubadebate

abgeschnitten. Es wurde vom Zusammenbruch einer Brücke in der Gemeinde Imías berichtet, Schäden an der Bedachung des Militärbereichs in Maisi, des Hotels La Rusa, des Medizinlagers in Turey und des Telezentrums Primada Vision in Baracoa, vom Zusammenbruch der Telefonverbindung in mehreren Gemeinden, die zu dieser Stadt gehören.

Quelle: Trabajadores

THEMA**Hurrikan Matthew traf auf die Ostspitze von Kuba**

Rodny Alcolea Olivares und Mavel Toirac
Der fast stationäre mächtige Hurrikan Matthew verursachte schwere Schäden am östlichsten Ende Kubas in den Gemeinden Imías, Baracoa, Maisi und Guantanamo, und weitere Schäden in San Antonio del Sur und im Gebiet von Yateras. Die Hauptprobleme in den östlichen Gemeinden Guantamos entstanden durch bis zu

7 Meter hohe Wellen, starke Winde mit anhaltenden Böen von bis zu 150 Kilometern pro Stunde und durch schwere Regenfälle, die mehr als fünf Stunden anhielten. Umgestürzte Bäume und Strommasten, lose Lichtabdeckungen, erhebliche Schäden am Wohnungsbestand und die Störung der Kommunikationsdienste wegen eines durchtrennten Glasfaser-